
Masaryk University Staff Training Week

3rd Edition of Must Week for Career Services

Brünn (Brno), Czech Republic 20 - 24 May 2019



Zusammenfassung

Vom 20. bis 24. Mai 2019 fand meine Erasmus+ Staff Training Woche an der Masaryk Universität (Muni) in Brünn, Tschechien, für Career Services statt. Ziel war es, herauszufinden, inwieweit die Career Services weiter professionalisiert werden können. Muni ist eine Universität mit 32.000 Studierenden. Das dortige Career Centre hat 210 Partnerunternehmen, die Bilanz aus 2018: 1500 Studierende haben die Beratungsangebote genutzt, 36 Events fanden statt und 1400 Jobs wurden vermittelt.



Die Masaryk Universität



Der Seminarraum



Tour durch den Špilberk Castle Park

Erwartungen und Erkenntnisse

29 Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichsten Ländern wie Großbritannien, Österreich, Slowenien oder den USA nahmen an dem einwöchigen Training teil. Gerade der Austausch untereinander stand bei allen vorwiegend im Vordergrund. Ein gelungener Mix aus Vorträgen, Teamarbeit, Eigenpräsentationen und einem Rahmenprogramm (wie ein Spaziergang durch den Špilberk Castle Park oder der Besuch im Mendelmuseum) verhiessen zu viel Input und (Eigen-) Reflexion.

In den Präsentationen der einzelnen Career Services wurde deutlich, dass wir alle ähnliche Dienstleistungen anbieten: Individuelle Beratungen zur beruflichen Orientierung, Bewerbungsmappen-Checks, Simulationen von Vorstellungsgesprächen, Seminare & Workshops, Jobbörse, Events.

Neu für mich war die Vorstellung der Thomas-Analyse von Anu Lehtinen, Senior Advisor der Turku Universität Finnland. Es ist ein globales Analysetool, das auf der Theorie von William Moulton Marston aus dem Jahr 1928 basiert. So gibt es bei dieser Analyse 4 Typen: Dominance, Influence, Steadiness und Compliance. Ein Ingenieurstudent hat in der Regel eine hohe Compliance und Steadiness, ein Wirtschaftsstudent dafür eine hohe Dominance und Influence. Durch diese Charakterisierung können Studierende leichter ihre Stärken und Schwächen bestimmen, was ihnen bei der Jobsuche helfen kann. Der Nachteil ist, dass dieser individuelle Test 12 Einheiten benötigt und mit rund 700 Euro sehr teuer für den Studenten/ die Studentin ist.

Guten Input für neue Dienstleistungen im Career Service an der FAU gab der Vortrag von Ursula Axmann, Director des Career Centers an der WU ZBP Wien. So bietet das dort ansässige Career Center beispielsweise „Die lange Nacht der Unternehmen“ - ein Networking Event mit rund 40 Unternehmen, die ihre Türen für ca. 1500 Studierende eine Nacht lang öffnen. 21 Bus-Shuttles werden dabei angeboten, damit die Studierenden möglichst viele Unternehmen kennenlernen können. Daneben hat das Career Center einen Online-Classroom, bei dem die Studierenden die Möglichkeit haben, ihre Bewerbungen hochzuladen, um Online Checks durchführen zu können. Gerade im Hinblick auf Digitalisierung diskutierten wir zum Schluss des Vortrags, welche Universität welche digitalen Beratungsangebote zur Verfügung stellt. Fünf weitere Universitäten bieten wie wir Webinare und drei einen Blog an. Bei welchen Punkten wir ebenso andocken können sind: Video tutorials, eine Chatsprechstunde und Skype Interviews in der vorlesungsfreien Zeit. Es gibt demnach viele Online Ressourcen, die noch ausgeschöpft werden können.

Was nie aus den Augen verloren werden darf, ist das regelmäßige Vorhalten der Frage, was einen Career Service ausmacht. Dies stellte Hugh Nicholson-Lailey, Career Advisor der Oxford Universität vor: Offen und transparent soll er sein, vertrauenswürdig und unparteiisch, er muss auf einem breiten (Erfahrungs-) Wissen basieren und innovativ sein.

In Teamworks konnten wir unseren Austausch weiter vertiefen und unsere eigene Position überdenken. Gerade der „Golden Circle“ war mir und vielen anderen neu: Das „Why?“, die needs, nicht das „What?“ steht bei Beratungsangeboten im Vordergrund. Wir müssen uns wieder mehr darauf zurückbesinnen, warum wir neue Angebote bereitstellen wollen, welche Bedürfnisse die Studierenden haben und diese Angebote auf die Bedürfnisse abstimmen. Welche Bedürfnisse haben die Studierenden wirklich?

Zusammenfassend war der internationale Austausch äußerst inspirierend und wertvoll für mich. Tolle Kontakte beispielsweise zur Yale Universität, der Universität Lund in Schweden, der WU Wien oder der Universität Tübingen konnten geknüpft werden, die hoffentlich aufrechterhalten werden.